P V I S

1 6 1 8

Leichpredigten

I.	Fürst Johann Georgen zu Anhalt.	Esai. 57. Petri Schumanni.
II.	Fürst Joachim Ernsten zu Anhalt.	2. Tim. 4: 7. 8. Petri Schumanni.
III.	Elie Veiss.	Ps. 73: 25. 26. M. Wolfgangi Amlingi.
IV.	Johannis Jacobi Aprediger	Joh. 6: 45. Wolfgangi Amlingi.
V.	Laurentii Biedermanni	Hiob. 14: 1. 2. M. Caspari Ulrici.
VI.	Martini Zeuer J. U. D.	Ps. 73: 25. 26. D. Martini Fuselii.
VII.	Jacobi Gregorii.	Esai. 3: 1. 2. 3. M. Johannis Tarpolci.
VIII.	D. Matthei Wesenbeci Büdingen.	Ps. 21.
IX.	Wolfgangi Amlingi J. U. D.	Esai. 28.
X.	M. Caspari Ulrici	Ps. 42.
XI.	Christ. Nagelitzer.	Ps. 39.
XII.	M. Lucini Dippii	Dan. 12. Damiel Schalleri.
XIII.	M. Gregorii Forsteri	2. Tim. 4: 7. 8. M. Conradi Reinbazii.
XIV.	M. Caroli Sachsii	Matth. 24: 45. M. Joachimi Mencelii.
XV.	Georgii Engerer	Apocal. 2: 8. 9. 10. 11. M. Benedicti Ambrosii.
XVI.	Johan Bruter	Esai. 49: 14. 15. 16.
XVII.	Matthie Prostmaier.	Ps. 38. Christophori Fabricii.
XVIII.	Baltzar von Walwitz.	Ps. 39.
XIX.	M. Balthasar Kisewetteri	1. Petr. 3. 5. Andreae Flemingii.
XX.	Friderici Taubmanni.	Genes. 12. D. Friderici Balduini.
XXI.	Johannis Lobi.	

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN: LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

Nec 14

Leichpredigt

Bey dem Begräbnis des Weiland Ehren-
vesten Erbarn vnd hochweisen Herrn

IACOBI GRE-

GORII, gewesenen vornehmen
vnd Eltesten Bürgemeisters zu Zerbst / wel-
cher seliglich verschieden / vnd im HERRN entschlaf-
fen / den 24. tag Maii / frue vmb 2. vhr / im Jahr nach
Christi vnsers Erlösers Geburt / 1611. seines Alters
aber im 74. Jahr / vnd ist den 26. Maii ehr-
lich zur Erden bestattet worden.

Gehalten Durch

M. JOHANNEM THEOPOLDUM
Pfarrern zu S. Nicolai in Zerbst.

Gedruckt zu Zerbst bey Zacharias
Dörffern / Im Jahr / 1611.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-597872-p0004-6

So stehet geschrieben Esaiæ
am 3. cap. vers. 1. 2. 3.

SIhe / der HERR HERR wird von Jerusalem vnd Juda nehmen allen Vorrath des Brots / vnd allen Vorrath des Wassers /

Starcke vnd Kriegsleute / Richter / vnd Propheten / Warsager vnd Eltesten /

Häuptleute vber funffzig / vnd Ehrliche Leute / Rähte vnd weise Werckleute / vnd kluge Redener.

Außlegung.

ANdächtige Christen / vnd geliebte im HERRN / wir haben die letzte Ehre in dieser Welt bewiesen / vnd das geleit zu seinem Ruhekämmerlein / dem Leibe nach /

gegeben / dem Weiland Ehrenvesten Erbarn vnd hochweisen Herrn Jacobo Gregorio seligen / gewesenen vornehmen / vnd zu dieser zeit Eltesten Bürgermeister in dieser löblichen Policey / welchem zwar die verwechselung dieses zeitlichen elenden Lebens in das selige vnd ewige / wegen seines erreichten ehrlichen hohen Alters / nicht zumißgönnen: Was aber den Regimenten aus hinwegnehmung Alter verständiger weisen Leut für vnheil entstehe / hat die erfahrung offtmahls gnugsam außgewiesen / vnd die zeit wirds vns auch lehren / was wir verlohren haben / wenn wirs suchen vnd nicht finden werden. Bößbößß / spricht man / wenn mans hat / aber wenns weg ist / so rühmet man es denn / sagt Salomon / vnd es gehet freylich / wie der alte Spruch lautet:

Proverb. 20. v. 14.

Plaut. in capt.

Tum denique omnes nostra intelligimus bona, cùm, quæ in potestate habuimus, ea amisimus. Als denn verstehen wir endlich alle / was wir guts gehabt haben / wenn wir das jenige / was wir zuvor gehabt / verlohren haben. Deßgleichen sagt ein ander weiser Heyde:

Horat. libr. 3. carm. oda 24.

Virtutem incolumem odimus:
Sublatam ex oculis quærimus, invidi.

Wann

Wann wir ehrliche tugentreiche vornehme Leute vor vns haben / so hasset man sie auß neid / wenn sie vns aber auß den Augen hinweg genommen sind / als denn suchen wir sie / vnd begehren sie wieder.

Eben davon reden auch die jtzt verlesene Wort des Propheten Esaiæ / darinnen zuverstehen gegeben wird / das vorhin ein herrlicher vorrath aller nötigen ding / vnd ein ansehliche menge / vnd versamlung trefflicher Weisen Leut in allen Ständen / zu Jerusalem vnd im Jüdischen Land zu sehen gewesen / GOTT aber wolle / wegen der vielfältigen Sünd vnd vndanckbarkeit der Jüden / solches alles hinwegnehmen / damit sie auß der privation oder hinwegnehmung spüren vnd erfahren mögen / was sie zuvor gehabt / vnd nicht erkant noch geachtet / viel weniger Gott gebührlicher weiß dafür gedancket / oder vmb dessen gnedige fernere Erhaltung gebeten.

Wollen demnach / nach anleitung der verlesenen Wort / nachfolgende pünctlein handelen.

Erstlich / das es GOtt wolgefällig vnd zum höhesten vonnöhten / das honesta civilis societas, ein ehrliche Bürgerliche Gesel-

schafft oder Gemeinschafft vnter vns Menschen gehalten werde / vnd das in solcher Menschlichen Geselschafft vnterschiedene Stände sein müssen.

Zum andern / was einem jeden in gemein gebühre vnd obliege / seinen Stand also vnd dermassen zuführen / damit Er darinnen mit gutem Gewissen Leben / vnd davon Rechenschafft zugeben / für Menschen / vnd GOtt selbst / vnerschrocken sein möge.

Zum dritten / was GOtt drewe ergehen zulassen / wenn man den vorrath an allerley nöhtigen dingen / vnd tüchtigen Personen in allerley Ständen / nichts achtet.

Zum beschluß wollen wir auch / durch GOttes gnade / etwas von der Ankunfft / Leben / Wandel / vnnd seligem Abschied deß im HErrn entschlaffenen Bürgemeisters reden.

Betreffend nu das erste / so lehret vns die Natur selbst / dz der Mensch zur Geselschafft / vnd nit zur Einsamkeit / erschaffen sey: Darumb auch Gott dem ersten Menschen Adam also bald eine Gehülffin zugab / das Menschliche Geschlecht zuvermehrē vnd fortzupflantzen / sintemahl ein Mensch für sich allein keinen andern zeugen kan / vnd wenn die Menschen

Ger. 1. v. 27. c. 2. v. 15. 22. 23. 24.

schen / so jtzo Leben / von einander lieffen / vnd ein jeder allein in einer Höle oder sonst anderswo sich in Einsamkeit verhielte / so würde das Menschliche Geschlecht vnfortgepflantzet bleiben / vnd in wenig jahren gar vergehen.

Darnach / wenn gleich ein frucht des Leibs in beywohnung Mannes vnnd Weibes von Gott verliehen / so kan sie doch nit wohl / ohne beysein vnd hülff etlicher Weibspersonen / lebendig zur Welt gebracht werden / wie solches die schwerē geburtē offtmals bezeugen. Deñ / dz die Wehemütter in Aegyptenland sagten / die Ebreischen Weiber werē harte Weiber vnd brechten jhre Kindelein zur Welt / ehe die Wehemutter dazu käme / das wurde zu erhaltung der Ebreischen Knäblein also dem Tyrannen Pharaoni scheinsweis vorbracht / welcher ein grewlich Teufflisch gebot außgehen lassen / das man alle Ebreische Knäblein tödten solte / vnd die Wehemütter solten sich zu solcher grausamen Tyranney gebrauchen lassen / welches Sie mit gutem Gewissen nicht thun kunten / vnd also ein außflucht suchten. Exod. 1. v. 19.

Zum dritten / wenn auch gleich ein Kindlein / ohne oder mit zuthun anderer Leut / auff die Welt gebracht were / wie könte es sichselbst saubern /

saubern / reinigen / speisen / trăncken / wenn nicht jemand sich sein annehme? Es müste freylich in vnsauberkeit verfaulen / sterben / vnd in solcher verlassenheit vmbkommen vnd verderben.

Zum vierten / wenn gleich ein Kindlein von seiner eigenen Mutter / oder von jemand anders / so lang ernehret würde / biß es seine Narung selbst nach art der wilden Leut zu suchen wüste / vnnd würde doch ohne vnterweisung jhm selbst in einsamkeit gelassen / was würde anders als ein Wildes Thier / oder / wie Job

Job. 11. v. 12. redet / **Ein junger Waldesel auß jhm werden?** Da man wohl auch an denen / die in der Gesellschafft der Menschen sind / dennoch Viehischer geberden gnug offtmahls sihet / der Wort vnd Werck zugeschweigen.

Zum fünfften / wie wolt ein solcher Mensch den wahren GOtt erkennen / oder von dem andern ewigen Leben etwas erfahren oder wissen / wenn Er nicht zur Gesellschafft vnd Gemeinschafft verstendiger vnd Gottfürchtiger Leut gebracht würde?

Zum sechsten / wozu hette Gott dem Menschen die Redsprechende zunge gegeben / wenn Er sie nicht in Gesellschafft anderer Leut in

ehrli-

ehrlichen Gottseligen Gesprächen brauchen solte? Hieher gehört der schöne Spruch Salustii:

Salust: in præmio Hist: de cõjurat. Catil.

Omnes Homines, qui studeant sese præstare cæteris animantibus, summâ ope niti decet, ne vitam silentio transigant veluti pecora, quæ Natura prona atque ventri obnoxia fecit. das ist:

Alle Menschen / die da wollen andern Vnvernünfftigen Thieren vorgezogen sein / sollen sich bestes fleisses bemühen / das sie jhr leben nicht mit eitel stillschweigen zubringen / wie das Viehe / welchs die Natur vor sich nieder zur Erden geneiget vnd nur die Nahrung deß Leibs zusuchen geartet hat.

Zum siebenden / Es haben die Heyden gedichtet / das Orpheus der fürtreffliche Poet auff der Leyer so lieblich es können machen / das die Flüß still gestanden jhm zuzuhören / das die Wilden Thier dadurch seyen zam worden / ja / das Holtz vnd Stein jhm seyen nachgelauffen / vnd so seyen Häuser darauß worden. Durch solche Fabel vnd Gedicht aber haben die weisen Heyden wollen zuverstehen geben / das Orpheus vnd andere ge-

lehrte wohlberedete Männer die Barbarischen Wilden Leute beredet vnd vberredet / ihre einsamkeit in Höltzern vnd einöden zuverlassen/zusammen sich zubegeben/gesellschafft/ gemeinschafft / handel wandel / gewerb/ mit einander zuhaben vnd zuhalten. Wie viel mehr ist es denn vonnöhten / das die Menschen / die nicht Heyden / sondern GOTTes Volck sein wollen/ sich ehrlich zusammen halten/einander in Leiblichen Politischen vnnd viel mehr auch in Geistlichen Himlischen dingen zuunterweisen vnd vnterrichten? Wie der Gottselige Poet Stigelius sagt:

Utq; alios alii de Relligione docerent,
Contiguas Pietas jussit habere domos.

Endlich vnnd zum letzten / so sind auch Christliche zusammenkunfften vnd Gemeinschafften ein fein vorbild der ewigen Himlischen gesellschafft / welche die Kinder GOTtes dermahleins mit allen heiligen Engeln / ja mit Gott Vater/Sohn vnd heiligem Geist selbst/halten werdē in alle ewigkeit. Darumb so sol vnnd muß vnter den Menschen auch deßwegen in dieser Welt zusammenkunfft / vnd gemeinschafft gehalten werden/ auff das man dadurch bewegt werde/desto gröſſer verlangen

langen zur ewigen Himlischen Gemeinschafft zuhaben.

In der gemeinschafft aber der Menschen allhie auff Erden sollen vnnd müssen vnterschiedene Stände sein / wie die Natur vnnd vernunfft solchs auch lehret / vnnd ist der Spruch bekant: Non ex medico & medico, sed ex medico & agricola, fit civitas. Es müssen nicht nür einerley Standes Menschen in einer Policey sein / sondern allerley Stände Personen gehören darein zusamen / sonst weren sie einander wenig oder nichts nütze. **Weñ der gantze Leib eitel Aug were / wo bliebe das gehör? So Er gantz eitel gehör were / wo bliebe der geruch?** sagt Paulus 1. Cor. 12. vnnd hat GOTT selbst in seinem Wort die vnterschiedenen Stände verordnet. Als wenn Er zu seinen Jüngern sagt: **Die Weltlichen Könige Herrschen / vnd die Gewaltigen heist man gnedige Herrn / jhr aber nicht also: als wolt er sagen: Euch ist kein Weltliche gewalt gegeben / sondern mit Euch heists:** Ite in orbem, jhr solt das

1. Cor. 12. v. 17.

Luc. 22. v. 25.

Lehrampt führen / vnd nicht das Schwert angürten / Gehet hin in alle Welt / lehret alle Völcker / vnd Täuffet sie im Nahmen Gottes des Vaters / des Sons / vnd des H. Geistes / vñ lehret sie halten alles / was ich euch befohlen hab. Zu denen die jhm den Zinßgroschen darreichten / vnd fragten / ob man denselben dem Käyser schüldig were zu geben / sprach Er: Gebt dem Käyser / was des Käysers ist / vnd GOtt / was GOttes ist. Ja / Er hat selbst / der Obrigkeit Ampt zubestettigen / den Zinßgroschen geben lassen durch Petrum für sich vnd Petrum / oder wohl für seine Jünger alle. Paulus sagt: Jederman sey vnterthan der Obrigkeit / die gewalt vber jhn hat / denn es ist kein Obrigkeit ohn von Gott / wo aber Obrigkeit ist / die ist von Gott verordnet / etc. Der Haußstand ist eingesetzt vnd bestetigt in dem Gebot vom Ehestand / Item / in dem Gebot

Matth. vnd Marci am letzten.

Matth. 22. v. 19. 20. 21.

Matt. 17. v. 27

Rom. 13. v. 1.

bot/Ehre Vater vnnd Mutter/vnnd andern Sprüchen die darauß herfliessen. Jhr Eltern ziehet ewre Kinder auff in der zucht vnnd vermahnung zu dem HERRN/Jhr Knechte seyd gehorsam ewren Leiblichen Herrn/mit furcht vnd zittern/in einfältigkeit ewres Hertzens/etc. Vnd jhr Herrn thut auch dasselbige gegen jhnen/vnd lasset ewer drewen/vnd wisset/das auch ein HERR im Himmel ist/vnnd ist bey jhm kein ansehen der Person. Ephes. 6.

Auß diesen vnd dergleichen Sprüchen ist der vnterscheid der Ständ klärlich zu sehen/vnd in verlesenen Worten auß Esaia/werden vnterschiedene Leut in vnterschiedenen Ständen vnd ämptern außdrücklich genennet/wie wir hernach hören werden/wenn wir zu erklärung derselben Wort kommen. Es sollen auch solche Ständt nicht ineinander gemenget werden/sol sich auch keiner seines Stands schämen/ob er schon für der Menschen Augen

gering scheinet. Denn was Gott ord-
Psal.111.v.3. net / das ist löblich vnnd herrlich / es scheine so gering vnnd vnansehlich als es wolle. Ja / es ist sicherer in geringem / denn in hohem Standt sein. Darumb sagt Paulus:
Rom.12.v.15. Trachtet nicht nach hohen dingen / sondern haltet euch herunter zu den niedrigen. Vnd Sirach vermahnet auch also vnd spricht: Liebes Kind bleib gern
Sir.3.v.19.etc. im niedrigen Stande / das ist besser / denn alles / da die Welt nach trachtet. Je höher du bist / je mehr demütige dich. Denn der HERR ist der allerhöchste / vnd thut doch grosse ding durch die Demütigen. Denn seine krafft ist in den schwa-
2.Cor.12.v.9. Sir.3.v.22.etc chen mächtig / sagt Paulus. Vnd Sirach vermahnet ferner vnd spricht: Stehe nicht nach höherm Stande / vnnd dencke nicht vber dein vermögen / sondern was GOTT dir befohlen hat /

hat/des nim dich stets an/ denn es frommet dir nichts / das du gaffest nach dem / das dir nicht befohlen ist / vnnd was deines Ampts nicht ist / da laß deinen fürwitz. Denn dir ist vor mehr befohlen / weder du kanst außrichten. Solcher dünckel hat viel betrogen / vnd jhre vermessenheit hat sie gestürtzt / etc. Vnnd der HERR Christus sagt: **Wem viel gegeben ist / bey dem wird man viel suchen / vnd welchem viel befohlen ist / von dem wird man viel fodern.** So fern vom ersten Punct. Folget der ander. Luc. 12. v. 48.

Der ander Punct oder Stück dieser predigt.

Was gebühret denn einem jeden in seinem Standt / das Er darinnen mit gutem Gewissen leben / vnd vnerschrocken sein möge / dem lieben GOtt / vnd andern / denen man es zuthun schüldig / davon rechenschafft zugeben? Antwort: Erstlich / das ein Mensch den GOtt / der jhn in solchen Standt gesetzt / laut

laut seines Göttlichen befehls / vber alle ding fürchte / liebe / ehre / vnd jhm von Hertzen grund vertrawe / Sich / an Leib vnd Seel / Hab vnd Gut / vnd allen den seinen / demselben GOtt jederzeit ergebe vnd trewlich befehle.

Zum andern / das Er alle sein thun vnd lassen nach Gottes Gebot richte / dasselb jhm lasse ein Leuchte seiner Füsse sein / denselben in allem vornehmen vmb hülff vnnd beystand von Hertzen grund anruffe / vnd mit David inniglich vnd inbrünstig sage: ô Domine da salutem, Domine da prosperitatem, **O HERR hilff / O HERR laß es wohlgelingen.** Das man also alles thue im Nahmen GOttes vnd zu GOttes Ehre / vnd nicht frewentlicher weiß sage mit den tollkünen: **Heute oder Morgen wollen wir gehen in diese oder jene Stadt / vnd wollen ein jahr da liegen vnd Handthieren vnd gewinnen / do sie doch nicht wissen / was Morgen sein wird. Denn was ist vnser Leben? Ein dampff (ἀτμὶς) der ein kleine zeit wehret / darnach verschwindet er. Dafür aber solten sie sagen:**

Psal. 119.

Psf. 118. v. 25.

1. Cor. 10.

Jac. 4. v. 13. etc

sagen: So der HERR wil/vnd wir leben / wollen wir diß oder das thun.

Wenn man auch durch GOttes gnad ein ding wol verrichtet hat / sol man der danckſagung nicht vergessen / wie Paulus vermahnet vnnd sagt: **Betet ohn vnterlaß / seid danckbar in allen dingen.** Denn die Vndanckbarkeit entzeucht den Segen GOttes / vnd es heist: de domo ingrati non recedet malum: **Wer guts mit bösem vergilt / von des Hause wird böses nicht lassen: Item / Eines vndanckbaren hoffnung wird wie ein Reiff im Winter zergehen / vnd wie vnnütz Wasser verfliessen.**

1. Thess. 5. v. 17.

Prov. 17. c. 13.

Sap. 16. v. 29.

Zum dritten / so wird auch bey verwaltung eines Standes erfordert die liebe deß Nähesten / damit derselbe nicht gehasset / geneidet / gehindert / verforteilet / oder von vns vnterdrückt werde / sondern die Regel deß HERREN gelte vnd in acht genommen werde:

Matth.7.v.12. **Alles was jhr wollet das euch die Leute thun sollen / das thut jhr jhnen auch:** Welche Regel der Käyser Alexander Severus also vmbgewand: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris: das ist: Was du wilt / das man dir nicht thun sol / das thue du einem andern auch nicht. Es ste-

Tob.4.v.16. het auch eben derselbe Spruch Tobiæ am 4. cap: vnd dahin sihet der Apostel Paulus / da er saget: das Niemand solle zuweit greiffen /

1.Thess.4.v.6. noch seinen Bruder verforteilen im Handel. Recht Gewicht / rechte Wage / recht pfund / recht Maß / rechte Ele / rechte Kandel /

Levit.19.v.35. Deut.25.v.13. etc. rechte Scheffel / etc. wil der HERR haben: Das gegenspiel ist jhm ein Grewel / vnd wird von jhm verflucht. Hieher gehören die schönen Sprüche in der 1. Johannis am 3. vnd 4. **Wenn jemand dieser Welt Güter hat / vnnd sihet seinen Nähesten darben / vnd schleüst sein Hertz für jhm zu / Wie bleibet die Liebe Gottes in jhm? Meine Kindlein / Last vns nicht lieben / mit Worten noch**

mit

mit der Zungen / sondern mit der that vnd mit der Warheit. So jemand spricht / Ich liebe GOtt / vnd hasset doch seinen Bruder / der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet / den Er sihet / wie kan Er GOtt lieben / den Er nicht sihet? etc.

Zum vierden / so gehöret zur bestellung vnd verwaltung eines Standes auch ein Fleiß / Trew / Arbeitsamkeit / Emsigkeit / vnd gebührliche Christliche Sorg. Denn an eim Haußhalter wird erfodert / das Er Trew sey / wie Moses vnd Samuel gerühmet werden / das sie im gantzen Hause GOTtes trew befunden worden / niemand hat sie etwas böses oder vnrechts zeyhen können. 1. Cor. 4. v. 4.

Der Apostel sagt: **Regieret jemand / der sey sorgfeltig / hat jemand ein Ampt / so warte er des Ampts /** Item / sagt Er: **Seid nicht treg / was ihr thun solt:** Item / an Timotheum Rom. 12. v. 7. 8.

2. Tim. 4. v. 5. schreibt Er: Sey nüchtern allenthalenthalben / leyde dich / thue das werck eines Evangelischen Predigers / richte dein Ampt redlich aus.

Sir. 3. v. 22. Sirach sagt: Was dir von GOtt befohlen ist / des nim dich stets an / vnd GOTT sagt durch Jeremiam: Verflucht sey / der des HERRN werck lessig thut.

Jer. 48. v. 10.

Zum fünfften muß / bey solcher Trew / Fleiß / vnd Emsigkeit / auch ein nothdürfftige wissenschafft sein dessen / was einem jeden in seinem Stand gebühret insonderheit zuwissen / vnd sol sich niemand dafür außgeben / das Er nicht bey sich befindet / oder etwas auff sich nehmen / das jhm zuverrichten oder zubestellen vnmüglich: denn das Sprichwort heist: Ne sutor ultra crepidam. Itē: Artē, quā quîsq; nôrit, in hac se (sagt Cic) exerceat. Ein jeder treibe das / so Er gelernet hat. Ein jeder lern sein Lection / so wird es wol im hause stan. Bey den weisen Heyden ist ein Gesetz gewesen / de unâ arte perdiscendâ, Das

Lex Indicat apud Arrian: lib. 8. Expedit. Alex.

einer

einer nicht mehr denn eine Kunst oder Handwerck lernen solte. Denn es ist vnmüglich/ das/ der sich vieler ding zugleich vnterstehet/ alles könne recht machen/ wie Xenophon sagt: ἀδύνατον, πολλὰ τεχνώμενον πάντα καλῶς τεχνᾶσθαι.

Zum sechsten gehöret auch dazu Gedult mit Bestendigkeit. Denn in allen Ständen lauffen viel ding vor/ dadurch man leichtlich zu vngedult/ zorn/ so wohl auch zu zaghafftigkeit vnd verlassung eines Standes/ darinnen man ist/ bewogen wird. Aber/ da heists: halt auß/ Sile Domino, **Sey still dem HERRN: Befihl dem HERRN deine Wege/ vnd hoffe auff jhn/ Er wirds wohl machen:** Item/ Esa. 30. v. 15. In silentio & spe erit fortitudo vestra: **Durch stille sein vnd hoffen/ werdet jhr Starck sein/** vnnd Sirach sagt fein: **Mein Kind/ in Wiederwertigkeit sey getrost/ vnnd trotze auff dein Ampt: denn wer an seinem Ampt verzaget/ wer wil dem helffen?** Vnd

Esa. 7. v. 4. Psal. 37. v. 5.

Sir. 10. v. 31.

wer wil den bey ehren behalten/ der
Prob. 27. v. 8. sein Ampt selbst vnehret? Denn wie
ein vogel ist/ d' auß seinem Nest wei-
chet/ also ist der/ der von seiner stete
vnd also von seinem Standt auß
Prov. 16. v. 32. vngedult weichet. Ein geduldiger
Prob. 24. v. 10. aber ist besser denn ein Starcker/
vnd der ist nicht starck/ der in der
noth nicht fest ist. Wenn ein Prediger
wolte also baldt den Predigstuel verlassen/
wenn er nicht jederman gefiele oder zu danck
Predigen könte/ wie lang würde ers treiben?
Wenn die Obrigkeit wolte also baldt das
Schwert abgürten vnd das Regenten Ampt
verlassen vnd vbergeben/ weñ sie viel Hasses/
Neydes/ vnd gefahr vor sich sehe/ wie lang
würde jhr Regiment weren? Wenn Eheleut
also bald wolten auffbinden vnd voneinan-
der lauffen/ wenn sich etwan ein Strauß vn-
ter jhnen erhübe/ sie würden nicht acht tag
beyeinander sein. Drumb heists: Es muß in
allen Ständen etwas gelitten sein. Herr
Philippus Melanchthon kam dermahleins
zu einem Pfarrer/ der war gar μεμψίμοιρος,

thet

thet nichts/denn das er nur klagte: Dem antwortete Herr Philippus nichts darauff/ sondern als er wolte wieder weg gehen/schrieb Er heimlich dem vngedüldigen Prediger diese Wort hinter die Stubenthür: Stultum est, velle servire, & nihil pati. Narren sinds/ die sich wollen zu dienst in ämptern bestellen lassen/ vnd doch nichts leyden.

Endlich vnd zum siebenden/ so muß sich gleichwol auch ein jeder in seinem Standt hüten für Polypragmosin, oder Fürwitz/ die man frembde sorge nennet/ da mancher sich lest bedüncken/ Es sey jhm sein Standt zu wenig/ Er wolte noch einem oder mehr dazu zugleich gnug sein/ steigt also auff die Zinnen des Tempels/ vnd stürtzt sich herab/ vnd gehet jhm wie Phaethonti, der den Wagen der Soñen regieren wolte vnd konte es nicht/ stürtzt sich herab ins Meer/ zündete alles an/ wie die Poeten dichten/vnd die Polypragmosynen dadurch haben taxiren vnnd straffen wollen. Demnach für diesem schändlichen Laster sich zuhüten/ einen jeden in seinem Standt bewegen sol/ Erstlich/ das die Polypragmones Sündigen wieder GOtt/ in dem

sie

sie den Standt / darein sie GOtt gesetzt / hindan setzen / vnd sich vmb was bekümmern / das jhnen nicht befohlen ist / wieder die Regel des HERRN Christi: **Ein Mensch kan / ja sol auch / jhm nichts arrogiren oder nehmen / es sey jhm denn gegeben vom Himmel** / vnnd der Apostel zun Ebr. am 5. sagt: **Es nimpt oder sol jhm niemand nehmen die Ehre / sondern der von GOtt dazu beruffen wirdt.** Dazu auch gehöret der Spruch Pauli an die Thessalonicher: **Ringet darnach / das jhr stille seyd / vnnd das ewre schaffet.** So hat auch der weise Heyd Plato recht gesagt: τὸ, τὰ ἀυτοῦ πράττειν, καὶ μὴ πολυπραγμονεῖν, δικαιοσύνη ἐστί. Thun was einem jeden befohlen ist / das stehet der Gerechtigkeit zu. Leontius ein Bischoff auß Lydia sagte zum Käyser Constantio: θαυμάζω, ὅπως ἕτερα διέπων τυγχάνεις, ἑτέροις ἐπιχειρεῖς. Miror, quî fiat, ut, aliis curandis destinatus, alia tractes. Mich wundert das Käyserliche Majestet / so zu andern dingen verordnet / sich

Joh. 3. v. 27.

Ebr. 5. v. 4.

1. Thess. 4. v. 11.

Plato lib. 4. polit.

der

der ding annihmet / die Jhr nicht angehören. Es ist auch der Spruch bekant:

Τέκτων γὰρ ὢν, οὐκ ἔπρασσες ξυλουργικά.

Vnd der Poet Horatius sagt:

------Quod medicorum est,
Promittuunt medici, tractant fabrilia fabri.

Zum andern / Sündigen die Polypragmones wieder jhren Nähesten/den sie betrüben/verunruigen/vnd jhm nach seinen Ehren streben. Werden auch billich die jenigen/die in ein frembd Ampt greiffen / den Dieben vnnd Mördern vom Apostel Petro gleich geachtet/ als er sagt: **Niemand vnter Euch leyde/als ein Mörder oder Dieb/oder Vbelthäter/ oder der in ein frembd Ampt greifft.** 1. Pet. 4. v. 15.

Zum dritten / Sündigen sie wieder sich selbst / vnd die jhrigen / in dem Sie jhnen vnd denselben den Fluch GOttes davon Jer. 48. gesagt / zuziehen / vnd in der Leut Haß/ Neit/Feindschafft / Leibs vnd Lebens / Haab vnnd Gutes gefahr fallen / ja sich darein freventlich stürtzen.

Zum vierden / so sündigen Sie vnd vergreiffen sich contra Rempub. wieder dē Gemeinen nutz. Denn Sie geben vrsach zu empörung / Auffruhr / Krieg / Blutvergiessen / verheerung Land vnd Leut.

Gnug auch vom andern Stück: Wir schreiten zum dritten.

Das dritte Stück.

WAs drewet denn GOtt / oder was wil er thun / wann man allerley herrlichen vorraht aller nötigen ding / vnd gegenwart Tüchtiger Personen in allerley Ständen / nichts achtet / sondern noch wol dazu verachtet? Wie Esa. 57. v. 1. auch darüber die bittere klag geführet wird: **Der Gerechte kömpt vmb / vnnd niemand ist der es zu Hertzen nehme / vnnd heilige Leut werden auffgerafft / vnd niemand achtet drauff.** Hierauff Antwortet nun Esaias in vorigen verlesenen worten: **Sihe der HErr HERR Zebaoth wird von Jerusalem vnnd Juda nehmen allen Vorrath / etc.** Da wir denn erstlich in acht zunehmen / die gewißheit solcher drewung.

ung. Denn/ so war GOtt der HErr ist der HERR Zebaoth/ der HErr der Heerscharen/ so gewiß wil vnd kan ers thun/ seine Hand ist nicht verkürtzt/ alle Creaturen sind sein Heer/ Er kans ohne oder durch mittel thun/ Er kan den fresser senden/ es müssen ehe die Raupen/ Käfer/ Hewschrecken/ vnd allerley vngeziefer seinen befehl außrichten/ wie in Aegypten. Darnach ist hiemit vns zugemüth geführet/ das straffen vnd Plagen nicht ohne gefehr vber vns kommen/ sondern der HERR Zebaoth sendet Sie/ wie Amos sagt: Ist auch ein vnglück in der Stadt/ das der HErr nicht thue? Vnd Esa. 45. sagt Gott selbst: Ich bin der HERR vnnd keiner mehr/ der Ich das Liecht mache/ vnd schaffe die Finsternis/ der Ich frieden gebe/ vnd schaffe das vbel/

Num. 11. v. 23.

Sir. 43. v. 24. etc.

Mal. 3. v. 11.

Exod. 7.

Amos. 3. v. 6.

Esa. 45. v. 7.

malum pœnæ, das ist/ die Straff der Sün-
Ebr.12.v.11. welche vns böß deucht/ do Sie doch ist die
execution der Gerechtigkeit Gottes/ dadurch
Er das malum culpæ, vnsere böse werck/ die
schuld auff sich laden/ vnnd straff verdienen/
heimsuchen muß/ Vnnd ist Er nicht ein
Ps.5.v.4.etc. GOtt dem GOttloß wesen gefel-
let/ wer böß ist/ bleibt nicht für jhm/
die Ruhmrettigen bestehen nicht
für seinen Augen/ Er ist feind allen
vbelthätern/ Er bringt die Lügner
vmb/ der HERR hat grewel an
den Blutgirigen vnd falschen/ sei-
Ps.11.v.6.7. ne Seele hasset den Gottlosen/ vnd
die gern freveln/ Er wirdt regnen
lassen vber die Gottlosen/ Blitz/
Fewer vnnd Schwefel/ vnd wirdt
jhnen ein Wetter zulohn geben/
Deut.32.v.22. etc. Ja/ sagt Gott selbst/ Das fewer ist an-
gangen durch meinen Zorn/ vnnd
wirdt brennen biß in die vnterste
Helle/

Helle / vnnd wirdt verzehren das Land mit seinem Gewächs / vnnd wird anzünden die Grundfeste der Berge / Ich wil alles vnglück vber Sie heuffen / Ich wil alle meine Pfeil in Sie schiessen. etc.

Zum dritten meldet der Prophet / was denn GOtt wolle von Jerusalem vnd Juda wegnehmen / nemlich.

1. Allen Vorraht in gemein.
2. Allen Vorraht des Brots vnd Wassers /
3. Alle Vornehme ehrliche Alte weise Leut auß allen Ständen /
4. Aus dem Lehrstand die Propheten vnd Warsager /
5. Aus dem Weltlichen Stadt der Obrigkeit / die auff Cantzeleyen vnd Rahthäusern sitzen Gericht zuhalten / dazu auch gehören die klugen Redener.
6. Aus dem Weltlichen Standt / Starcke vnnd Kriegsleute / vnnd Häuptleute vber funffzig.

Das heist ja / wie Simson that / die Häupt- Judic. 16. v. 29. 30.

seulen hinweg nehmen/das daß Gebew vbern
Psal.75.v.4. hauffen falle / das daß Land zittere vnd alle
Psa.28.v.5. die drinnen wohnen / das alle Grundfest des Landes fallen.

Hinwegnehmung alles vorrahts an Brot vnd Wasser.

Belangendt nuh die hinwegnehmung allerley vorrahts an Brodt vnd Wasser / das ist / an Speiß vnd tranck / Kleider vnd Schue / Hauß vnd Hoff / vnd was zu dieser Leibs notdurfft vnnd nahrung in dieser Walfart vnnd jammerthal gehörig / verstehet niemand was solchs für ein erbärmlich schrecklich ding sey / als die es erfahren vnnd fühlen. Wenn ein wenig bey vns mangel vorfellet / wie winselt vnd klagt man / als wolte jederman verzagen. Was wolt es denn mit vns werden / wenn GOtt einmahl würde hinweg nehmen allen vorrath / vnd ließ vns hauffenweis hungers sterben / wie wirs verdienen?

Denn / woher kömpt Mißwachs / Thewre zeit vnnd Hungersnoth? Warumb sendet
Deut 28.v.42 Joel.1.v.4.etc. Amos 4. v.6. Esa.5.v.6. Levit 26. v.19. Deut.28.v.23. Hag. 1. v.11. Os.4. Soph. 1. Gott offtmahls den Fresser / der alles verderbet vnnd wegfrist? Worumb gibt er uns müssige zehn? Worumb gebeut Er den Wolcken das sie nicht Regnen? Worumb macht er offt den Himmel Eisern vnd die Erde als Ertz? Worumb schickt er offt grosse Gewässer / Donner /

Donner/ Hagel/ Brandt/ vnd leſt die Frucht vnd das Getreidig erſeuffen/ niederſchlagen/ verſengen/ wegbrennen? Antwort: 1. Dieweil die Gottloſe vndanckbare Menſchen den den Geber aller guten Gaben/ (der Spat vnd Morgenregen zu rechter zeit geben kan/ die Erndte trewlich bewahren/ vnd das Land mit ſeinen Gütern krönē/ das man drüber jauchtzen vnd ſingen möge) nicht erkant/ viel weniger jhm recht für vorher erzeigte wohlthaten gedancket/ ſondern gemeinet/ Sie habens aus jhrem eignen fleiß vnnd vorſichtigkeit/ was Sie zuſammen bracht/ oder es ſey jhnen nur ſo durchs blinde glück vngefehr zugeflohen.

Sir. 43. Sap. 16. v. 15. etc. Jac. 1.

Jer. 5. v. 24. Deut. 11. v. 12. Pſ. 65. v. 12. etc

2. Darnach/ dieweil ſie ſolche Gaben mancherley weiß mißbrauchet/ zu Schwelgerey/ Freſſen/ vnd Sauffen/ Vnzucht/ Hoffart/ Stoltz/ Vnbarmhertzigkeit gegen den Armen Lazarum/ ſchinderey/ außſaugung des Nähеſten/ vnd ſo fortan.

3. Es pflegt auch GOtt offtmahls bey gutem vorraht ſeinen Segen zuentziehen/ vnd den Stab des Brodts zuzerbrechen/ das es nicht muß gedeyen/ ob man es ſchon geneuſſet/ ſondern man iſſet vnnd wirdt nicht ſatt/ man trincket vnd wirdt nicht truncken/ man

Ezech. 4. v. 16. Hag. 1. v. 6. etc.

man Kleidet sich vnd wird doch nicht warm/ man legts Gelt in löcherichte Beutel/ vnd es wird zersteubt/Auff das die Menschen erfahren/das niemand davon Lebe/das er viel Güter hab/ vnnd das der Mensch nicht vom Brodt allein Lebe/ sondern von einem jeglichen Wort/ das durch den Mund GOttes gehet/ vnd das die Menschen zwar pflantzen vnd begiessen: GOtt aber gebe das gedeyen denen die jhn lieben/fürchten vnd ehren/ auch wohl im Schlaff/vnd lasse dagegen die Gottlosen Reichen darben/ vnnd verschmachten/ wie eine Schnecke.

Luc.12.v.16.
Deut.8.v.3.
Sap.16.v.26.
1.Cor.3.v.6.
Ps.34.v.11.
Ps.127.v.3.
Psal.58.v.9.

Ferner drewet GOtt auch von Jerusalem vnd Juda hinweg zunehmen allerley ehrliche Alte weise Leute.

Hinwegnehmung Ehrlicher Leut.

Durch ehrliche Leute werden verstanden nicht allein die/ so ein ruhm erbares vngescholtenes Lebens vnd guten wandels haben/ sondern die auch darneben einer grossen Authoritet vnd ansehens sein/für denen man als für Wunderleuten vnd Göttern auff Erden sich entsetzet/ welches freylich kein geringschätzig ding/ sondern eine sonderbare Gabe Gottes/ die nicht jederman erlangen kan/wie sehr Er auch etwa darnach streben möchte. Etliche

che wollen jhnen ein Autoritet bey den Leuten machen durch Liebkosen/ Geschenck /vnd Gaben / Aber man heuchelt jhnen nur / so lange Sie geben. Manche wollen zu grossen Ehren komen durch Schnarchē vnd Pochen/ Stoltz vnd Hoffart / Verachtung anderer / Verleumdung / Lesterung des Nähesten: Aber es gehet jhnen nicht an / Sie werden viel mehr gehasset vnd verachtet / als geehret. Bleibet also die Autoritet vnnd Ansehen ein Donum DEI singulare, das ist / ein sonderbare Gabe GOTtes/ vnd wird offtmals verliehen vnansehligen Personen / die GOtt recht fürchten/ jhr Ampt mit Fleiß vnd Trew verrichten/ schlecht vnd recht/ ohne Ansehung der Menschen / in wegen GOTtes herein wandeln/ nach dem alten Spruch: **Thue recht vnd scheue Niemand:** Wie auch im 25. Psalm stehet: **Schlecht vnd Recht das behüte mich: Denn ich harre dein.** Vnd im fünfften Buch Mosis am 16. sagt GOtt: **Was Recht ist / dem soltu nachjagen:** damit vbereinstimmet der Spruch des 49. Psalms: **Recht muß**

psal. 25. v. 21.

Deut. 16. v. 20.

doch Recht bleiben / vnd dem werdem alle fromme Hertzen zufallen.

Hinwegnehmung alterweisen Leut.

Durch alte weise Leüte verstehet der Prophet Esaias zuvorauß / die / so wegen jhres Alters ein fein Ansehen / vnnd daneben viel erfahren haben / vnd also andern mit Rath dienen können. Demnach freylich / wie Sirach sagt / Es sehr fein stehet / wenn die grawen Häupter weiß / vnd die alten klug / vnd die Herrn vernünfftig vnd vorsichtig sind. Denn das ist der alten Krone / wenn sie viel erfahren haben / vnd jhr ehre ists / wenn sie GOtt fürchten / vnnd für solchen grawen Häuptern soll man billich auffstehen / vnnd Sie ehren / wie GOtt durch Mosen befihlet.

Sir. 25. v. 6. 7. 8.

Levit. 19. v. 32.

Es werden aber hiemit nicht verachtet weise junge Leut / Sintemahl man auch wol Kinder von hundert jahren findet / vnnd das alter ist ehrlich / nicht das lang lebet / oder viel jahr hat / ohne verstand / sondern klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar / vnd ein vnbefleckt Leben ist das rechte Alter. So waren Joseph / Samuel / David / Daniel /

Esa. 65. v. 20. Of. 7. v. 9.

Sap. 4. v. 8.

niel / Salomon / ꝛc: in jhrer Jugendt alten weisen Leuten gleich / ja Sie giengen jhr vielen vor. So vermahnet Paulus seine beyde Jünger Timotheum vnd Titum / **Sie sollen sich jhrer Jugend halben von niemand verachten lassen.** GOtt selbst sagt zu Jeremia: **Sprich nicht / du seyest zu Jung.**

1. Tim. 4. v. 12. Tit. 2. v. 15.

Jer. 1. v. 7.

Dem aber allen sey wie im wolle / so stehets doch fein / Wann in vornehmen Ehrenständen zimliche bejährte weise verständige Leut gefunden werden / denn sie haben doch ein besser ansehen als die Jungen.

Wie mans auch offtmahls mit erhebung gar zu Junger Leute treffe / das weist die erfahrung auß / vnd drewet GOtt durch Esaiam / alß ein grosse Straff / Junge Kindische Regenten / an stat der Alten / vnd des Predigers Salomonis Buch schreyet wehe vber das Land / dessen König ein Kind sey / wie es denn mit seinem Sohn Rehabeam ist war worden / welcher selbst ein Junger König war / vnd nicht den alten Rähten seines Vaters Solomons / sondern seinen Jungen

Esa. 3. v. 4.

Eccles. 10. v. 16

1. Reg. 12. v. 8.

Rähten/ die mit jhm aufferzogen waren/ folgete/ vnd zehen Stämme deß Volcks dadurch verlohr.

2. Reg. 21. 2. Chron. 33.

Man lese/ wie der Junge König Manasses/ nach seines frommen Vaters Ezechiæ todt/ grewliche dinge angefangen/ mit Abgötterey/ Tyranney/ vnd allen grewlichen Lastern/ vnd Blutvergiessen/ gantz Jerusalem erfüllet. Drümb Er auch gen Babel gefänglich geführt ward/ biß Er im Kercker vnd Eisern Banden lernete vmbkehren vnd sich bessern. Also warnet Paulus nicht vergeblich

1. Tim. 3. v. 6.

für Newlingen oder Jungē Lehrern/ vnd sagt **Sie seyen auffgeblasen/** vnd ist das Sprichwort war: νέος Φιλοδοξῶν, κοινὸν πῆμα. **Ein junger auffgeblasener Mensch/ der sich allein klug dünckt/ ist ein schädlich ding einem gantzen Land. Denn sie fahen gemeinlich zerrüttung an.**

Bißher hat der Prophet Esaias in gemein geredet von Hinwegnehmung ehrlicher alten weisen Leut: nuhn kömpt Er auff Leute besonderer

derer Stände / die GOtt wolle hinweg nehmen.

Betreffendt nuh den Lehrstandt / drewet GOtt darauß hinweg zunehmen die Propheten vnd Warsager oder Weissager / welchs ist einerley. Denn die Propheten waren Warsager vnd Weissager / Sie kundten / neben jhrem Lehr vnnd Straffampt / von zukünfftigen dingen / auß GOttes eingebung / reden / vnd wenn Gott etwas vorhatte / zeigte Er solchs seinen Propheten. Was es aber nuh für ein grosse Straff gewesen / wenn GOtt sein Volck derselben beraubet / zeigt Salomon / da er spricht: Cessante Prophetia, dissiparur populus, **Wann die Weissagung auffhört / so wird das Volck wilt** / dahin auch sihet die hertzliche Klag im 74. Psalm v. 9. **Vnsere Zeichen sehen wir nicht mehr / vnd kein Lehrer lehret vns mehr / vnnd kein Prophet Predigt vns mehr** / vnd Esa. 30. v. 20. tröstet GOtt sein Volck vnd verheisset jhnen als ein sonderliche Gnad vnd Gab / Er wolle jhren Lehrer nicht mehr lassen wegfliehen:

Hinwegnehmung der Propheten vnd Weissager.

2. Pet. 1. 21.
Amos. 3. v. 7.

Prov. 29. 18.

Sondern deine Augen/sagt GOtt zu seinem Volck / werden deinen Lehrer sehen/vnd deine Ohren werden hören das Wort/etc.

Matth. 9. v. 36. 37. Der HERR Christus klagt / das zu der zeit / da er Er auff Erden gieng / das Volck sey zerstrewet gewesen/wie Schaffe ohne Hirten. Rom. 10. v. 15. (Esa. 52. v. 7.) Paulus an die Römer auß Esaia rühmet die hohe Gnad GOttes / so er durchs Predigampt den Menschen widerfahren lasse/vnd sagt: Wie lieblich sind die Füsse derer/die den Friedt verkündigen/die das gute verkündigen? Item/sagt Er ferner: Der Glaub kömpt auß der Predigt / das Predigen aber durch das Wort GOttes. Wie sollen sie aber gleuben an den / von dem Sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger / wo dieselbe nicht gesandt werden? Matth. 9. v. 38. Darümb wir freylich / nach der vermahnung des HERRN Christi/den HErrn der Erndte zu

te zu bitten / das Er allezeit getrewe Arbeiter in seine Erndte senden wolle / vnnd sollen wir mit den Kindern offtmahls die schönen Reymen wiederholen:

Ach bleib bey vns / HERR JESV CHrist /
Weil es nuhn Abend worden ist /
Dein Wort / O HERR / das ewig Liecht /
Laß ja bey vns außleschen nicht.

Die kinder dieser Welt zwar achten solcher hohen Gaben nichts / sondern wünschten wohl lieber / das kein Pfaff / (wie sie lesteren) were: Aber Sie werden deromal eins hören müssen die schreckliche Stim̃e GOTTES: **Mein Volck ist dahin** / (das ist / Es ist mit jhm verlohren) **darümb das es nit lernen will. Denn Du verwirffest GOTtes Wort / darümb wil Ich dich wieder auch verwerffē / etc. Du vergissest des Gesetzes deines Gottes / Darümb will Ich auch deiner Kinder vergessen.** Vnd der HERR CHristus sagt zu seinen Jüngern: **Wer eüch verachtet / der verachtet Mich**

Hos. 4. v. 6. etc.

Luc. 10. v. 16.

Mich: Wer aber Mich verachtet / der verachtet den / der mich gesand hat. Gott spricht: Wer euch / nemlich die Propheten vnd Lehrer / antastet / der tastet meinẽ Augapffel an. Zach. 2. v. 8.

Vnd im 105. Psalm. Tastet meine Gesalbeten nicht an / vnd thut meinen Propheten kein Leid. Der Prophet Amos wurde zwar vom Jsraelitischen Hoff verstossen / vñ ward zu jm gesagt: Du Seher / gehe weg vnd fleug ins Land Juda / vnd isse Brodt daselbst / vñ Weissage nicht mehr allhie zu Bethel / denn es ist des Königs Stifft / vnd des Königreichs Hauß: Aber was Amos geantwortet / das mag man selbst lesen / Amos 7. v. 14. 15. 16. 17. Dazu nehme man / was stehet 2. Chron. 25. v. 15. 16. nemlich wie ein Prophet den Gottlosen König Amaziam gestrafft / wegen einführung Heydnischer Götter / der König aber den Propheten hart angefahren / vnd gesagt: Hat man dich zu Amos. 7. v. 12. etc.

des

des Königes Rath gemacht? Höre auff / Warümb wiltu geschlagen sein? Darauff der Prophet geantwortet: Ich vermercke wohl / das Gott Sich berathen hat Dich zuverderben. etc.

Vnd so fern die Drewung von Hinwegnehmung der Propheten vnd Weissager.

Folget nuhn die Hinwegnehmung der Richter vnd Räthe / dazu auch gehören die klugen Redener. Wie hoch nuhn der Stand der Obrigkeit von nöthen / darff keines Beweises. Denn wenn niemand were / der die Sünde / Schand / vnd Laster straffete / das Gut beschirmete / Gericht vnd Gerechtigkeit hand habte / so würde alles voll Raubens / Mordens / vnnd Todschlagens sein. Kein Mensch würde sicher auff der gassen / viel weniger aber auff dem Feld gehen oder wandeln können / ja man würde in seinen vier Pfälen / oder eignen Hütten / weder bey Tag / noch bey Nacht / können vnangetastet bleiben. Demnach freylich der Obrigkeit Stand eine edle Gabe GOttes / sonderlich wenn

Hinwegnehmung der Räht vnd Richter.

derselbe Standt mit solchen Leuten versehen vnd bestellet/wie sie Jethro erfordert Exod.18. vnnd Josaphat. 2. Chron. 19. Drümb wir auch billich/ der Obrigkeit in allen billichen dingen gehorchen/vnd für dieselbe thun bitte vnd gebete/ Das wir vnter jhnen ein gerühigs vnd stilles Leben führen mögen/ in aller GOttseligkeit vnd Erbarkeit/ vnd wenn wir für die Gericht fürüber gehen/ mit jehnem löblichen Kayser sagen: Salve sancta justitia. Sey GOtt gelobt/ der das Schwert der Obrigkeit angegürtet hat/ das sie sein soll GOTtes Dienerin/ ein Rächerin zur straff vber die/ so böses thun.

1. Tim. 2. v. 1. etc. Rom. 13.

Hinwegnehmung der Klugen Redener.

Zu den Rähten vnnd Richtern aber gehören die klugen Redener/ die GOtt mit sonderlichen Gaben der Eloquentz oder wohlberedenheit gezieret vnd begabt hat/ von Sachen herrlich vnd zierlich zureden/ Eine Gemein zubewegen/ der Gerechtigkeit vnd billichen Sache standthafftig beyzustehen/ vnd das gegentheil zumeiden. Was nuh an solchen begabten Leuten gelegen/ vnnd wie viel sie mit jhrer kunst können zuwegenbringen/

oder

oder verhindern / haben die weisen Heyden wohl verstanden. Als der König Philippus in Macedonia der Stadt Athen Friede anbot / that Ers mit der Condition oder bedingung / wofern Sie jhre Oratores oder Redener würden abschaffen. Aber die Athenienser wusten wohl / was jhnen an jhren Redenern gelegen / vnnd wolten sie keins wegs abschaffen. Denn / sagten Sie / Es were eben als wenn der Wolff mit den Schäffern vnd den Schaffen wolte Fried machen / so fern die Schäffer jhre Schafhunde abschafften. Denn / so würde der Wolff bald der Schaff vnd der Schäffer selbst mächtig sein / Sie zuerwürgen: vnd wenn die Athenienser jre Oratores oder kluge Redener wegtheten / würden Sie bald vom König in Macedonia / als einem Tyrannen / oberwältiget werden. So sind demnach treffliche Redener / verständige Advocaten vnd Procuratores / GOttes Gaben / vnd in ehren zu halten / wenn Sie zuerhaltung Gericht / Gerechtigkeit / Zucht / Erbarkeit / zu auffnemung deß Gemeinē nutzes / zu beförderung Kirchen vnd Schulen / zu errettung vnschuldiger Leut / zubeschützung Armer bedrangten / Wittwen vnd Wäysen / solche

jhre löbliche kunst wohl anlegen / vnnd / wie
Job. 29. v. 15. Job / des Tauben ohr / des Stummen vnd vnmündigen Zunge vnd Mund zusein sich befleissigen. Aber es gehet offtmahls / wie der Poet klagt:

Discitur, innocuas ut agat facundia causas:
Protegit hæc fontes, innocuôsq; premit.

Solchs solte aber nicht sein / man solte auch solche schädliche Rabulas / oder Zungendrescher / qui vænales habent linguas, die jhre Zungen gleichsam feil tragen / alle böse Sachen / geniesses wegen / zuverteidigen / in keiner ehrlichen Policey dulten / sondern Sie / als carcinomata, strumas vnd pestes reipub. das ist / gifftige Blattern / beulen vnd Drüse / auß dem Leib der Policey außschneiden / vnd Sie heissen wandern / oder auffs wenigst jhnen das Handwerck niederlegen / als die Böses Gut / vnd Gutes Böse heissen / die auß Finsterniß Liecht / vnd auß Liecht Finsternis machen / die auß Sawer Süß / vnd auß Süß Sawer machen. Esa. 5. v. 20.

Ferner / zu der Weltlichen Obrigkeit Standt

Standt werden auch gerechnet die Häuptleute/Starcke Leute/die ein Helden muth haben. Denn derer kan man auch freylich nicht entbehren / sonderlich in empörungen vnnd Kriegsläufften. Denn wenn man gleich viel tausend vngeübte vnerfahrne / zaghafftige Leute hette / würden sie doch / Menschlicher weiß zureden/ wenig außrichten/ wann nicht dazu kämen Verständige/ Tapffere/Ansehelliche Obersten/Häuptleut/ vnd Helden/ die ein Muth hetten vnnd wüsten / wie man eine Schlachtordnung machen / vnnd auff was weiß man dem Feind vorsichtig begegnen vnd Abbruch thun könte. So haben wir in heiliger Schrifft David mit seinen Helden/ deren offt einer etliche Hundert erlegt. So schlug Simson Tausent Philister mit einem Eselskinbacken. Demnach so hat man es noch für ein besondere Gabe GOttes zu achten/ wenn er solche Heroische Leut erwecket / welche (Pro lege & grege, pro aris & focis) fürs Vaterland vnd wahre Religion zu streiten / vnd jhr Leben zuwagen/ bereit sind. Da heists: Dulce est pro patria mori. Item: Pulcrâmq; petunt per vulnera mortem.

Hinwegnehmung Starcker Kriegsleut/ Häuptleut.

2. Sam. 23. Jud. 15. v. 15.

12. Sam. 25. Ja/es sind prœlia Domini, des HERRN Krieg ists/ dazu sie sich gebrauchen lassen/ wie Abigael zu David sagte. **Du führest des HERRN Krieg.** So wird hiemit auch aller ehrlichen Kriegsleut jr Stand bestettigt/ wie dann Johannes der Teuffer denselben/wenn er rechtmessig geführet wird/ nicht verworffen. Denn als die Kriegsleut zu jhm an den Jordan kamen/ vnd fragten/ was Sie dann solten thun/verstehe/ das Sie auch in jhrem Standt GOtt dienen möchten: Antwortete jhnen Johannes vnd sprach: Luc. 3. v. 14. **Thut niemandt gewalt noch vnrecht/ vnd lasset Euch benügen an ewrem Solde.**

Dagegen werden hiemit verworffen die losen Gartbrüder/ Hünerfänger/ Backofenknecht/ die nichts können dann Lestern/ Fluchen/ Vnzucht treiben/ Spielen/ Sauffen/ Fressen/ Rauben/ Stelen/ vnd dieneten wohl dem Teuffel selbst/ wie Sie sagen/ wenn Sie nür Geldt bekommen könten.

Hinwegnehmung weiser Werckleut. Endlich vnd zum letzten drewet GOtt auch hinweg zunehmen Weise Werckleut/ das ist/ verständige Kunstreiche Meister vnd Hand-

Handwercksleut/ Schmidt/vnd dergleichen/ deren man weder zu Frieds noch zu Kriegszeit entbehren kan. Wie elend stund es dermahl eins im Volck Gottes/ zur zeit des Königs Saul/ da alle Schmiede vom Feind hinweg geführet waren/ vnd wenn die Israeliten vnnd Jüden wolten Eine Sense oder Pflugschaar lassen scherffen/ musten Sies in der Philister Land tragen zu jhren Feinden/ es allda scherffen zulassen. Sind demnach ehrliche verständige Meister vnnd Handwercksleut in ehren zuhalten/ davon Salomon sagt: **Ein guter Meister macht ein ding recht/ aber wer ein Hümpler dinget/ dem wirdts verderbt/** vnd Sirach spricht: **Das Werck lobt den Meister.** GOtt der HERR sagt zu Mose/ als die Hütte des Stiffts solte verfertigt werden/ vnnd dazu allerley künstliche Arbeit gehörete: **Sihe/ Ich habe mit Nahmen beruffen Bezaleel/ den Sohn Uri/ des Sohns Hur/ vom Stamm Juda/ vnd hab jhn erfüllet mit**

1. Sam. 13. 19.

Prov. 26. v. 10.

Sir. 9. v. 24.

Exod. 31. v. 1. 2. etc.

let mit dem Geist GOttes / mit Weißheit / vnd Verstandt / vnnd erkäntnis / vnd mit allerley werck / künstlich zuarbeiten am Goldt / Silber / Ertz / künstlich Stein zuschneiden vnnd einzusetzen / vnnd künstlich Zuzimmern am Holtz / zumachen allerley werck. Vnd sihe / ich hab jhm zugegeben Ahaliab den Sohn Ahisamach / vom Stamm Dan / vnd hab allerley Weisen die Weißheit ins Hertz gegeben / das Sie machen sollen alles / was ich dir geboten hab.

Act. 9. v. 39. In der Apostel Geschicht wirdt nach jhrem Todt gerühmet die GOttselige Tabea / das Sie hab können Röck vnd Kleider machen / vnd das dieselbe dem Apostel Petro seyen gezeigt vnd gelobt worden / damit der Apostel sich desto ehe solte bewegen lassen / die gestorbene Tabeam wieder auffzuerwecken / wie denn auß GOTTes Allmacht geschach.

So

So lieset man/das der vortreffliche Geometra vnd Astrologus Archimedes sein Vaterland Syracus/als dasselbe von den Römern belagert gewesen/lange zeit mit seiner kunst verteidigt/also das die Feind/so davor gelegen/sich selbst darüber verwundern müssen. *Plutarch. in vita Marcelli.*

Dieses sey also auch von dem dritten Stück gehandelt/vnd schreiten demnach zum Beschluß dieser Predigt/dorinnen wir von der Ankunfft/Leben vnd Wandel/auch seligem Abschied auß dieser Welt/des Weiland Ehrenvesten Erbarn vnd Hochweisen Herrn Bürgemeisters Jacobi Gregorij/ꝛc. Kürtzlich etwas zureden.

Von dem Lebē vnd seligen Abschied des im HERRN entschlaffenen Herren Jacobi Gregorii Bürgemeisters/etc.

ER ist/durch GOTtes gnad/ von Christlichen Eltern gezeüget vnd in diese Welt gebohren/als man geschrieben hat/nach der Heiligen Menschwerdung des Sohns Gottes/Anno 1538. den 26. Aprilis/Hat also sein Leben durch Gottes Gnad vnnd Verleihung vollstreckt ins 74. Jahr.

Sein Vatter ist gewesen Herr Georgius Gregorius/ein Rathskämmerer allhier/

welcher im Siebenzigsten Jahr seines Alters aus dieser Welt geschieden.

Die Mutter ist gewesen / Fraw Anna Joachim Märtens / gewesenen Bürgers allhie eheliche Tochter / welche in Kindesnöthen / als in jhrem Weiblichen Beruff / von GOtt abgefodert worden.

Er ist von Kind auff zu aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit gewehnet / vnnd zur Schuel vnd Kirchen fleissig gehalten worden.

Anno 1555. ist er Studierens halben gen Magdeburgk in die berühmte Schule gesand worden / allda er in das Vierdte Jahr verharret.

Anno 1559. auff Michaelis / ist Er von Magdeburgk nach Wittenberg gezogen / seine Studia zu continuiren vnd zuvolführen / vnd hat also daselbst in die drey Jahrlang gehöret / vnter andern vornehmen Professoren / auch den Hochgelarten Vortrefflichen Mann Herrn Philippum Melanchthonem.

Anno 1562. ist Er vom Erbarn Rath allhier / von Wittenberg hiher zum Schul vnd Cantordienst zu S. Niclaß / ördentlicher weise vocirt vnd beruffen worden.

Anno 1567. ist Er aus dem Cantorsdienst

Hinauff

Hinauff gerückt vnd zum Conrectoris Ampt beruffen worden / in welchem Jahr Er sich auch in Ehestand begeben / wie hernach ferner wird gesagt werden.

Anno 1569. ist Er auß der Schuel in Rathstuel durch Gottes schickung genommen vnd zum Rathskämmerer gemacht worden.

Anno 1575. Ist Er zum Stadt Richter erkoren worden.

Anno 1584. Ist er zum Burgemeister-Ampt erhaben / in welchem Ehrenstand Er biß an sein seliges Ende geblieben / vnd ist also im Rathstand gewesen 42. Jahr.

In solchen seinen vnterschiedenen Ständen / hat Er sich zweymahl durch Gottes schickung verehelicht.

Erstlich / wie vor angedeutet / Anno 1567. mit Erste Ehe.
Frawen Elisabeth Herrn Jacob Eibens Rahts-Kämmerers ehelichen Tochter allhie / welche aber auch vorhin zweymahl verehlicht gewesen / nemlich erstlich mit Herrn Andrea Ortelio Pfarrern zu grossen Lübs / darnach mit Henning Kuröbern. Mit derselben seiner ersten Haußfrawen Elisabeth hat Er im Ehestandt gelebet 21. Jahr / vnd ist Sie gestorben / Anno 1588. In wehrendem Ehestandt

hat Er mit jhr durch GOttes segen gezeuget drey Kinder/ nemlich zween Söhn / vnd eine Tochter / welche Anno 1597. in der Sterbzeit von Gott hinweggenom̃en/ vñ mit des Herrn Bürgemeisters S. Schwester Fraw Elisabeth / Herrn Peter Saxens oder Schultzens Haußfrawen / zur Erden bestattet worden. Die beyden Söhne aber sind/ Gott lob/ noch bey Leben / als nemlich die Ehrenveste Erbare Wohlweise / Herr Jacobus Gregorius jtzo StadtRichter / vnd Herr M. Isaac Gregorius RathsKämmerer. Gott gebe gnad/ das Sie auch viel in diesem jrem Ehrenstandt gutes schaffen vnd ferner außrichten mögen.

Andere Ehe.

Nach tödlichem abgang seiner Ersten Haußfrawen hat Er sich wieder verehlicht/ Anno 1588. vierzehen tag vor Michaelis / mit der Erbarn/ vnd Tugentsamen/ damahls Jungfraw Anna/ des Ehrnvesten vnd Hochgelarten Herrn M. Balthasar Kießwetters/ des F. Gymnasij Inspectoris/ vñ des Stiffts Sanct Bartholmes Verwalters / Ehelichen Tochter / mit welcher er in friedlicher Ehe gelebet vber drey vnd zwantzigthalb Jahr / vnd mit jhr zwar ein Söhnlein gezeuget / welchs aber / nach Gottes geheimem Raht/ vnd willen /

len/ das Liecht dieser Welt nicht gesehen.

In solchen seinen vnterschiedenen Ehe- vnd Ehrenständen/ hat er sich als ein Christlicher auffrichtiger ehrlicher Mann erzeiget/ vnd seinen Glauben mit den Früchten/ so viel in dieser Menschlichen Schwachheit müglich/ sehen lassen. Verhaltung in seinem Leben vnd wandel.

GOttes Wort hat Er geliebet/ selbst gelesen/ gern gehöret/ auch im harten Winter selten eine Predigt verseumet/ die heiligen Sigillen des Worts auch Jährlich etlich mahl zu sterckung seines Glaubens gebrauchet.

Schuel vnd Kirchendienern/ so wohl auch der Studierenden Jugend/ ist Er sehr geneigt gewesen/ derselben zu Stipendien geholffen/ auch die Armuth helffen bestes fleisses versorgen/ das wir also einen rechten Schuel- vnd Kirchenfreundt an jhm verlohren/ vnd einen Vater der Armen.

In seinem RegentenAmpt hat er die Gerechtigkeit gehandhabt/ gleich vnd recht jederman/ Arm vnnd Reich/ wiederfahren lassen/ so fern man daran begnüget gewesen.

Jederman hat ers nicht recht können machen/ wie es nie keiner thun können/ noch thun wird/ vnd hat er seine Hasser vnd Mißgönner

auch gehabt/ die wieder jn wohl jtzo noch zum theil murren. Aber die solten bedencken/ woher Landstraffen vnd beschwerungen kämen/ vnd/ wie der Prophet vermahnet/ **Ein jeder solte murren wieder sich vnd seine Sünde.**

Thren. 3. v. 39.

Kranckheit vñ tödtlicher abgang.

Seine Schwachheit betreffend/ hat sich dieselbe angefangen/ so baldt Er vom Nähesten Landtag/ dazu Er/ als einer des Außschusses/ erfordert worden/ wieder anheim kommen. Erstlich hat Er grosse Mattigkeit gefühlet/ darnach ist ein hitzig Fieber dazu kommen.

Ob nuhn wohl an ordentlichen Mitteln nichts gesparet worden/ vnd die Herrn Medici jren besten fleiß angewandt/ so hat es dannoch GOtt mit jhm anders gefallen. Demnach hat Er sich auch gantz willig darein ergeben vnd zum seligen Sterbstündlein bereitet/ viel Spruch aus der Schrifft in Lateinischer vnd Teutscher Sprach/ zum theil laut/ zum theil heimlich/ recitiret.

Insonderheit hat Er/ wie der bericht lautet/ das 3. Cap. Johannis vnnd das 17. mehrentheils wiederholet/ vnd sich vnter die zahl

der

der außerwehlten / vnnd gleubigen / eingeschlossen.

Deßgleichen sol er die Verßlein Herrn Philippi gantz her gesagt haben:

Nil sum, nulla miser novi solatia, quàm
quòd
Humanam massam tu quoquë, Christe, geris:
Tu me sustenta fragilem, tu, Christe, guberna,
Fac ut sim massæ furculus usq; tuæ.

Welchs vnsere Kinder in Teutsche Reimen verfasset also pflegen herzusagen:

Ich Armer Mensch gar nichtes bin /
Gottes Sohn ist allein mein gwin / etc.

Item:

Ein Würmlein bin ich arm vnd klein / etc.

Er sol auch ein sonderlich Gebetlein gehabt haben / welchs Er täglich gesprochen vnd wiederholet: Domine Jesu Christe, tu apparuisti, ut destruas opera Diaboli & conculces caput Serpentis. Serva nos Spiritu Sancto, & intercede pro nobis apud

apud patrem. Das ist so viel: O HErr JEsu CHriste / du bist erschienen / das du des Teuffels werck zerstörest / vnd den Kopff der Schlangen zertrettest. Erhalte vns durch den Heiligen Geist / vnd bitte für vns bey deinem Vater.

Ist also / in solchen schönen gedancken / vnd in wahrer anruffung GOTtes / selig eingeschlaffen / den 24. Maij / frue vmb 2. vhr / vnd erwartet nuh / dem Leibe nach / der frölichen Aufferstehung / welche vns / sampt jhm / auch verleyhen wolle die H. Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Sohn vnd H. Geist / Hochgelobt in ewigkeit / AMEN.

RECTOR

RECTOR

ILLUSTRIS GYMNASII BONARVM ARTIUM ET DISCIPLINARUM STUDIOSIS

S. D.

INTER PRÆSAGIA ET COMminationes futurarum calamitatum, quibus hæc noſtra ætas, quam deliram mundi ſenectam cum aliis rectè appellare poſſumus, nimium quantum eſt referta, non immeritò cenſeri poteſt, ademta ſubinde rebus cōmunibus conſilii & auxilii copia, migratione ex hac vitâ mortali virorum præſtantium, quorum præſentia & Reipublicæ & Eccleſiæ & Scholis, atq; adeò communi hominum ſocietati uſui fuerat quamplurimum. Etſi autem horum ex ſtatione ſua

ne ſua diſceſſu factâ jacturâ plerique non admodum afficiuntur, neque pauci eam floccifaciunt, non abſimiles ſecuritati eorum, de quibus Propheta conqueritur, quòd juſtis, inquiens, pereuntibus animum non advertant, hominibúsq; probis obeuntibus, cùm malis illi imminentibus à Deo præripiuntur, ut fruantur pace, cujus uſura impiis negatur, minimè attendant: tamen ſi qui iſtis paulò ſunt cordatiores, nec omninò à pietate, ne dicam humanitate averſi, non modò talium virorum obitu, magno ut par eſt, afficiuntur mœrore, ſed etiam, quod res ipſa loquitur, non carere eum portentis graviſſimorum malorum, & ſecuturæ paulò pòſt in ſuperſtites animadverſionis divinæ pœnarum atrocium, omninò ſibi perſuaſum habent. Cenſuit idem, tametſi veræ Religionis ignarus, Philoſophorum princeps Plato, cujus hæc apud Stobæum leguntur verba:

ὅταν βέλτιστα θεὸς εὖ πράξαι πόλιν, ἄνδρας ἀγαθὰς ἐνεποίησεν· ὅταν δὲ μέλλῃ κακῶς πράξειν πόλις, ἐξαίλε τὰς ἄνδρας.

θεοὺς τοὺς ἀγαθοὺς ἐν ταύτης τῆς πόλεως: quibus ſcilicet verbis indicatur, DEUM, ſi in civitatem aliquam conferre velit beneficium, in ea viros bonos collocare; imminente verò Reipublicæ malo aliquo, DEUM civitati bonos viros adimere. Atque ut non longè abeamus, id ipſum hanc noſtram civitatem paucis retrò annis experientia docuit eventu, quod dicitur, ſtultorum magiſtro quo Doctore plerique carendo intellexerunt jacturam, quam hæc Reſpublica, eccleſia, & ſchola non tam obitu quàm ad vitam meliorem virorum ſapientiâ, pietate, doctrinâ, virtute, & auctoritate præſtantium, abitu fecerit, cùm fruendo illorum præſentia à paucis agnoſcerentur beneficia ab æterno DEO bonorum omnium fonte inexhauſto, in nos per illos collata; quorum quidem memoria ut nunc eſt εὐλογία; ita eorundem merita univerſos nos & ſingulos grata proſequi memoria no-

ſtri eſt officii ac pietatis. De quo plus verborum in præſentia fieri non oportet, & verò ipſorum laudes in hujus chartæ anguſtias conjicere iniquum fuerit. In hanc autem mentionem modò nos adduxit poſtulatum à nobis funeris indicium: funeris, inquam, clariſſimi ornatiſſimíq; viri, *Domini Jacobi Gregorii*, quem rectè & ordine accenſere poſſumus iis, qui de hac civitate, cui ipſe munere & officio conſulari annos inſerviit XXVII. bene meriti fuêre. In qua noſter hic conſul anno ſalutis MDXXXVIII. natus parentibus honeſtis, patre ſcilicet ordinis ſenatorii viro præcipuo, *Georgio Gregorio*, & matre *Anna Martinia* femina primaria, ab iísque honeſtè &liberaliter educatus, tum pietatis & literarum initiis in patriæ ſuæ ſchola imbutus, ex eâ ſtudiorum gratia primò *Magdeburgum*, deinde tanquam ad mercaturam uberiorem miſſus *VVittebergam*, cùm aliis in Academia iſtic celeberrima profeſſoribus

bus clariſsimis, tum inprimis ſummo illi viro, déq; Eccleſia Chriſti Jeſu & ſcholis totius Germaniæ præclarè merito, adeóque communi præceptori *Philippo Melanchthoni*, toto triennio operam dedit: quod in præcipuâ felicitatis ſuæ parte, neq; immeritò, poſuiſſe ipſum accepimus. Inde honeſtâ vocatione à civitatis hujus ampliſſimo ſenatu, ad functionem Cantoris accerſitus, huic annos quatuor præfuit: cúmq; in ea ſtudii ſui diligentiam atq; induſtriam probâſſet iis, quibus debebat, poſtea & ſcholæ hujus adminiſtrationi, loco & munere Prorectoris fuit præpoſitus: quâ Provincia ſibi datâ cùm non minori cum laude perfunctus eſſet biennium, quòd majore poſthac curatione, & officio publico dignus eſſe exiſtimaretur, in ſenatum allectus eſt; primúmq; Camerarii, pòſt Judicis ſive Prætoris munus magnâ cum fidei & innocentiæ laude aliquot annos geſſit; donec tandem ad clavum civitatis tenendum, & tractanda

Reipubl. gubernacula honestissimis suffragiis, quem modò diximus, Senatus, accedente ad hæc assensu & approbatione illustrissimi Principis, Domini nostri clementissimi, adhiberetur. Hæc de vitæ ipsius actibus non vulgaribus, quam æternus & misericors DEUS pro singulari benignitate suâ, præter dignitatem & honores, quos in Republ. gessit annos XLII. senectute insuper honestâ & rari exempli, annorum scilicet LXXIV. ornando cumulavit, hactenus quasi delibare voluimus: reliqua enim, licet nec ipsa quidem prædicatione laudis indigna, nunc narrando prosequi, nimis erat longum; atque in horum expositione etiam non nulla viventium erunt danda auribus, quos in os laudare verecundia & modestia nos prohibebat nostra. Clausit autem vitæ hujus curriculum exitu omnes mortales manente, morte, inquam, quam omnibus natura proposuit; siquidem, teste

teste Euripide, βεβτοῖς ἅπασι, καθθανεῖν ὀφείλεται.

---*neq; ulla est*, secundum Horat.
Aut magno aut parvo leti fuga.

Reversus enim paulò ante ferias pentecostes, ex conventu provinciali, valetudine non satis firmâ, in febrim mox domi incidit ardentem, cujus vim, in hac senectutis imbecillitate, cùm sustinere diutiùs non posset, tandē vitam cū morte cōmutavit, præsentibus tum, qui dignitatis & virtutis imitatione paternis insistunt vestigiis, utrisq; filiis, unà cùm uxoribus ipsorum, & conjuge pridem, nunc viduâ mœstissimâ, nudius tertius horâ matutinâ quartâ, piè & placidè consopitus, in ardenti invocatione Servatoris unici CHRISTI JESU, quæ omnem penitùs ardorem febrilem, refrigeratum prius sacrarum literarum, fontium puta Israëlis, consolatione vivificâ restinxit. Cùm autem funeris deductioni dicta sit hora à meridie I. hor-

tamur

tamur & jubemus universos & singulos, illustris hujus Gymnasij alumnos, discipulos nostros, ut ante ædes, ex quibus exuviæ senis honoratissimi ad locum sepulturæ efferentur, frequentes cõveniant, daturi hoc supremum humanitatis officium & honorem, cùm demortuo ipsi (cum quo ex vitæ hujus miseria & ærumnis feliciter erepto, atq; ad celestium sedes beatas transcripto ac tralato, optimè actum esse scimus) tum hac quasi doloris societate ac συμπαθείᾳ allevaturi luctum honestissimæ ac mœstissimæ viduæ, filiorúmq;, ac propinquorum non mediocriter lugentium. P. P. Servestæ, ante diem VII. Calend. Jun. Julian. Anno O. R. MDCXI.

Gregorius Bersmanus compatri & æquali S. B. M. P.

EPITAPHIUM

Ampliſſimi atq; prudentiſſimi Viri, deq;
Eccleſia, Scholis, & Repub. benè
meriti,

Dn. JACOBI GREGORII, Conſulis
olim Serveſtani primarij, &c.

LIgna, metalla, viros meritosq;, Melanchthone vate,
Orbis, ſub finis cardine, quæret inops.
Lignorum Oeconomos triſtis penuria vexat,
Imperia effugiunt pura metalla procul.
Quippe viris claris merito, rebusq; gerendis
Aptis orba gemunt curia, templa, Scholæ.
GREGORII Sorabûm ſenioris Conſulis urbis
Mors etiam heu, vati numen ineſſe, docet.

Caſp. Ulricus.

ALIVD.

GRegorii exuviæ hac recubant ſub mole Iacobi,
Quæq; olim genuit, nunc humus oſſa tegit.
Hic tibi, Muſarum cultor divine Melanchthon,
Pectora literulis erudienda dedit.

Ipſe etiam pueros ſtuduit formare canendo, Cantor.
Inſtruere atq; animi corda tenella bonis. Conrector.
Non poſtrema dehinc meruit pars eſſe Senatus, Camerarius.
Et patriæ auxilio commodus eſſe ſuæ.
Iudicijs is partes, ſacri pars magna Senatus, Prætor.
Impoſitas geſſit, non ſine laude, boni.
Quin etiam tandem factus de iudice conſul, Conſul.
Res patriæ dubias conſilio aſſeruit.
Ergo ævi ſaturum, longi ſaturumq; laboris,
Morte obitâ, quanquam ſopiit alta quies:
Attamen, ut nimis immaturo funere merſum,
Flet Pietas, lugent, curia, templa, ſcholæ.
Tu quoq;, qui legis hæc, tumulo ſuperadde querellam:
Hûc cadat ex oculis gutta vel una tuis.

M. Joh. Theopoldus.

ALIVD.

TE præcedere, & ad ſedes migrare beatas,
Jam dudum fuerant vota, JACOBE, mihi,
Lecto præſertim affixo mihi, jamq; propinquo
Cùm morti ſeſe plurima ſigna darent.
Tu tamen antevolans, & me poſt terga relinquens,
Promtior ætherias pergis adire plagas.
Utcunq; autem me præceſſeris: Ipſe tamen te
Subſequar, & ſpacio temporis exiguo.

Interea

Interea, ô JACOBE, poli novus incola, salve,
Et nostri nunquam non memor esto: Vale.

M. Balthasar Kiesuvetterus
Genero suo dilecto F.

ALIUD.

CONditus hîc, vitæ, JACOBUS, imago decentis,
GREGORIUS, Consul dignus honore coli.
SERVESTAM Consul multos cùm rexerat annos,
Decessit VIGILANS è statione suâ.
Vir pius & doctus, gravis, integer, atq; disertus,
Officij fecit munia ritè sui.
Difficili verò Spartâ, & gravitate laborum
Viribus exhaustum mors inopina tulit.
Cœlica pars cœlos adijt, pars terrea terræ
Reddita: pars parti consociando polo est.
Mens vitâ fruitur, Corpus requiescit in urna,
Armatum donec mente, resurgat humo.
O vitâ verè-maturo tempore functum,
Terra, tuũ ante malum, Teutona, quisquis obit!
Exulat & pietas, & casta modestia morum,
Exulat alma fides, exulat omne bonum.
Felices igitur, tempestiveq; sepulti,
In vera ad Christum qui occubuêre fide.

Consul erat terris, immundi atq; incola mundi,
Nunc scriptus civis vivit in Urbe DEI.
Nam tenui clausum corpus tellure quiescit,
Exibit tumbâ sed revocante tubâ.
Jam videt & CHRISTUM, *tota quem mente petivit,*
Jam videt AMLINGUM, *jam sociosq; viros.*
Atq; ibi divino perfusus lumine fulget,
Conspectu gaudet perfruiturq; Dei.
Gaudia tu interea menti, minùs INVIDE CIVIS,
Gratare, exuvijs molle precare solum,
Hinc simul addiscens, quæ sit sors aspera vitæ,
Horis quæ cunctis est meditanda tibi.
Hincq; mori discas, meditando talia verba:
Mors maneat mollis morbida membra mea.
Hincq; mori discas referendo talia verba:
Vivere da sanctè, da benè, Christe, mori.
Tu tristi viduæ, præsta solatia Natis,
Urbis consilio Tu rege, CHRISTE, *gregem.*
Vosq; dolorifera, Nati, cum Matre, querellas
Ponite; Nos cunctos talia vota decent:
Salve care Parens, salve novus hospes Olympi:
Salve, & in æternum, care marite, vale.

Salve

Salve ô vir dilecte DEO, *cognoscite vocem*,
Grato olim οἰκεῖῳ *quam tibi corde refert.*

Petrus Schumanus Dessæ Verbi Minister,
gratitudinis ergò apposuit.

ALIVD.

Δε ταφεὶς, τῇ κηρὶ δαμεὶς, Ιάκωβε, ἐν ἄσει,
Γρηγορίῳ, Σορηβῶν δηθὰ Περβαλέων.
Οὐρανίου βίου ἔσχε, φῶ μὴ τὰ Φθαρτὰ μέμηλε,
Σῆμα τὸ σῶμα λάχεν, πνεῦμα δ' Ὄλυμπον ἔβη.
Σῶμα μάλ' εὖ δόθει, μαλακῷ δεδμημένον ὕπνῳ,
Γρηγορέει ψυχὴ πάμμηκαρ ἄγχι Θεοῦ.
Ζῇ κἠ ὁ Γρηγόριος ἔτ' ἐν οἷσιν ἐοικότι τέκνοις,
Τἄνομα, κἠ τιμὴν, τήνδε διηνεκίην.

ALIVD.

MUltis flebilis atq; luctuosus
Hic annus fuit, & subinde passim
Lues, puncticulæ, noviq; morbi
Senes & juvenes tulere mundo.
Jacobum quoq; consulem senecta
Spectandum viridi, & sagacitate
Curiæ decus atq; civitatis

Vis lethi rapuit dolenda nuper.
Cujus dum modo civis atq; noſtri
Rectoris faciem atq; functionem
Quærentes querimur gemendo, & eheu
Dicendo. Eſt ubi nunc? ut omnis eia
Eſt verè caro pulvis atq; fœnum!
Hæc debent animos ferire noſtros.
Serius moriemur, otiusq;
Reſurgemus, & excitante Chriſto
Omnes qui ſumus in Deo renati
In vita moriamur, inq; morte
Vivamus, brevis illa ſumma vitæ
Æternam jubet impetrare vitam,
Serioq; Deo ſacrare cunctos
Dies tam miſeros, malos, fugaces.
Et juſtè atq; pie atq; temperanter
Semper vivere, ſemper & precari,
Et magno ſtudio atq; alacritate
Munera officij boni ſubire,
Et Deum colere, & Dei tremendam
Totis viribus inchoare legem,
Et Jhovæ miſeratione niti,
Sola purpureaq; morte Chriſti.
Dein ſic in ſtatione permanendo

Suc-

Succinctis fidei ſpeiq; lumbis,
Expectare diem ſuum, diemq;
Mundi totius,& ſuo Jehovæ
Non verò ſibi vivere & moriri,
Gloriamq; Dei perennem amare,
At non gloriolam ſitire inanem.
Hæc eſt vitaq; morsq; perbeata:
Qua vita ſine quisquis eſt caditq;,
Ille mortuus eſt,eritq; ſemper
Dæmonum ſocius,colonus orci.

Samuel Fabricius Diaconus
ad S. Nicolaum.

ALIVD.

E Heu rurſus adeſt lugendi tempus, acerbi
Rurſus mœroris Curia ſigna gerit.
Nec Lacheſis contenta duos ex ordine Patrum
Nuper, adhuc vegetos eripuiſſe viros,
Nunc agreſſa ſenem ferventi febre, coëgit
Indomitæ raptim mortis adire viam.
Qui jam collegas longo ſuperaverat omnes
Ætatis pariter tempore & officij.

Et

Et prius in ludis aliquot contriverat annos,
Devotè templis deditus atq; scholis.
Scilicet orandum est, ut quas peccata merentur
Pœnas, clementis mitiget aura DEI,
Atq; magistratus nostra conservet in Urbe,
Defunctis q; pios surroget usq; piis.

Joh. Ursinus.

IN OBITUM JACOBI GREGORII PATRIS SUI carissimi.

EHeu, téne etiam rapuit vis effera fati,
Care parens, & nil nunc valuere preces?
Ah desiderium nobis quàm triste relinquis,
Quàm crebros gemitus excutis & lacrymas!
O duram Lachesin, fata ô nimis aspera, nobis
Eripiunt uno quæ bona cuncta die!
Vana loquor, neq; enim fletu revocabilis ullo es,
Nec tu iterum cuperes deseruisse polum.
Namq; tibi requies, genitor carissime, parta est,
Et nunc curarum præmia magna tenes.

Nunc

Nunc fugis invidiæ morſus, & ſpicula linguæ,
Nunc mala, quæ præſens plurima mundus habet.
Salve, care parens, cæleſti in ſede recepte,
Salve, care parens, perpetuoq; vale.

M. Iſaac Gregorius, Reipub. patriæ Camerarius, mœſtiſſ. F.

ALIVD.

ILla Senatorum conſeſſu clara verendo
Heu nobis properè nuper adempta trias
Omine quid Patriæ portendat alatq; ſiniſtro,
Scilicet Amoſidæ concio ſacra notat.
Concio, quam verbi-Præconis Suada diſerti
In cœtu explicuit, non ſine laude, pio.
Præripti fato fuerant vix oſſa GEORGI
BERNHARDI patrio contumulata ſolo:
Cujus vel Pietas, vel pectoris illa fidelis
Dexteritas cuinam non bene nota fuit?
En LUCAS *cognomen habens de* FINE, *novenos*
Poſt ſoles, calidâ febre peremtus obit.

Ille vel insigni vitæ probitate celebris,
Cujus dux Pietas vera comesq́, fuit.
Funere nec tandem satiata quiescis utroq́,
Spicula necdum, Mors invida, dira premis.
Eripis & nobis, nimis heu violenta, JACOBUM
GREGORIUM, at quantâmente fideq́, virum?
GREGORIUM, in patria qui multos providus annos
Sustinuit rerum non leve CONSULonus.
GREGORIUM, cujus comprendere carmine laudes
Scilicet ingenij est non labor ille mei.
Et quid opus venâ complecti has paupere? tanti
Viva, DEI prostat munere, imago viri
Natus uterq́, Patri similis Pietate, Labore,
Candore, Ingenio, Dexteritate, Fide.
Illi operas jamdum Patriæ exhibuere fideles,
In quibus eluxit Patris imago senis.
Exhibituri alias cumulato fœnore plures,
Si modò si vitam Jhova Diesq́, dabunt.
O DEUS, à cujus pendet Respublica nutu,
Cujus & arbitrio stat simul atq́, cadit!
Hos servato viros nobis, servato Senatum,
Hujus quæq́, minùs pars modò prima valet.
Cladibus ô cladem prohibeto prioribus addi,
Pone tuæ hîc iræ deniq́, pone modum.

Con-

Conſulis amiſſi jacturam, Conſule tandem
Servato, ab urbis voce precante, leva.
Unde tuæ hoc bonitatis opus cum plebe Senatus
Agnoſcant, facilem te celebrentq; Patrem.

Petrus à Jhena Serveſtâ-Anhaltinus,
Scholæ Patriæ Hypodidaſcalus.

Θρῆνος καὶ ἐλεημοσύνη

In obitum ampliſſimi, prudentiſſimiq;
VIRI,

DN. JACOBI GREGORII SENIORIS, REIPUB. SORABORUM (DUM fata Deúsq; ſinebant) Conſulis primarii, &c. Anadochi mei dilecti, Patroniq; ſingularis.

TRiſte noverca dies quod non importat? & orbi
Quod non intendunt Fata ſevera malum?
Nubila miſcentur claris, adverſa ſecundis,
Lætitiam mirè pellit agítq; dolor:

Nil uſquam ſtabile eſt mortalibus: omnia verti
Cernimus; hinc ſubitò, quæ valuere, ruunt:
Ima petunt, quæ ſumma tenent: tolluntur in altum
Infima, & alternis ſunt mala mixta bonis.
Edocet hoc ætas noſtrorum priſca Parentum,
Atteſtantur idem ſecula noſtra ſatis.
Quam citò (proh!) Homini tres, triſtia Numina, Parcæ
Pollice compreſſo florida fila ſecant!
Exemplo eſt *Conſul*, quem vitæ munere functum
Abſtulit immiti Parca inopina manu,
Conſul, vir præſtans, clarus virtute, Jacobus
Gregorij, Patriæ Juſtitiæq; decus.
O duras Parcas! Parcarum haud nomine dignas,
Frenandas nec vi, nec prece, nec pretio:
Immites Parcas! quæ ſceptra ligonibus æquant,
Quæ pulſant inopis divitis atq; fores.
Occidit, occidit heu! luge Serveſta, Patronus,
Et tutor populi deſiit eſſe tui.
Ite, ite in lacrumas, mœſtasq; ciete querellas
Orphana plebs, viduo & femina mœſta toro.
Heu cecidit veſter Tutórq; Paterq;! Quis ergo
Præſtabit vobis dulce patrocinium?

Ite,

Ite, ite in lacrumas homines ſub paupere tecto,
Oppreſſisq̀; favens pauperibusq̀; jacet.
Ite, ite in lacrumas, mœſtas depromite voces,
Qui colitis Muſas, Pieridumq̀; nemus,
Inſignis Clariæ tutor factorq̀; catervæ
Occubuit, tumulo membra ſepulta jacent.
Quis queat infandū lacrumis æquare dolorem,
Tanti quem peperit mors abitusq̀; viri?
Ipſe, *Anadoche*, tuo tumulo ſuperaddo querellam,
Quando alio nequeo gratus adeſſe modo.
Tota dolet meritò, meritò dat ſigna doloris
Patria, dum nobis imminet ira DEI:
Nam, quando proceres celeſtia numina tales
Surripiunt, nobis imminet ira DEI:
Pravos intereà qui ſcurras, atq; ſceleſtos
Tot ventres, Hominum vivere monſtra ſinit,
Qui Numen celeſte negant, qui Tartara rident,
Qui gaudent furtis, ſanguine, fraude, mero:
Qui Patriam nequeunt minimâ vel parte juvare,
Quin illam perdunt, interitumq̀; parant.
Ergo tuum hunc luge, mea Patria, morte peremtum,
Et triſti hoc clauſum pectore vulnus habe:

Ne tamen excedat medium luctusq; dolorq;,
Da tandem finem queſtubus & lacrumis:
Sic fuit in fatis: eſt irrevocabile Fatum,
Sunt decreta alti fata repanda DEI,
Qui novit lacrumas in gaudia vertere, damna
Non reparanda poteſt en reparare DEUS:
Ille poteſt liber, nobis quæ adverſa videntur,
Dirigere in finem pro bonitate bonum:
Vulnus & hoc ergo bene ferre aſſueſcite tandem,
Orphana plebs, viduæ, curia, templa, ſcholæ.
Namq; DEUS votis & ſupplice voce rogatus
Patronum talem reſtituiſſe poteſt.
Stat rata Lex cunctis: Morere: hic mortalibus ordo
Naſci, denaſci: Mors bona vita piis.
Sit modus in lacrumis: non occidit ille patronus
Sed lætus ſuperâ vivit in arce DEI:
Namque ſatur vitæ, poſtquam ſe exhauſit agendo,
Incola nunc cæli feſta quietus agit.
Fortia nunc duris opponite pectora rebus
Vos etiam tanti digna propago viri:
Et patrio præbete exemplo commoda egenis,
Hoſpitium Muſis Pieridumq; choro.

Pupil-

Pupillis faciles, viduis ſuccurrite promti,
Aſſerite ex animo templa, ſcholasq; DEI.
Sic tanti ex obitu patris quod vulnus acerbum
Vobiſcum meritò Patria tota capit:
Dextra DEI omnipotens divini Numine Flatus
Auferet, adverſam diminuetq; crucem.
Sic DEUS incolumes vos tutos vimq; doloſq;
Contra ſervabit, proteget atq; reget:
Laudibus ut Patris veſtras æquare queatis
Laudes: Hoc faxis, qui DEUS omne facis.

Abrahamus Theopoldus
Serveſtanus.

FINIS.

Nr. 100, 8v

f

ULB Halle 3
004 312 651

TA 701

ang nod nicht aufgenommen

Anf
vom

Leichpredigt

Bey dem Begräbnis des Weiland Ehrenvesten Erbarn vnd hochweisen Herrn

IACOBI GREGORII, gewesenen vornehmen vnd Eltesten Bürgemeisters zu Zerbst / welcher seliglich verschieden / vnd im HERRN entschlafen / den 24. tag Maji / frue vmb 2. vhr / im Jahr nach Christi vnsers Erlösers Geburt / 1611. seines Alters aber im 74. Jahr / vnd ist den 26. Maji ehrlich zur Erden bestattet worden.

Gehalten Durch

M. JOHANNEM THEOPOLDUM Pfarrern zu S. Nicolai in Zerbst.

Gedruckt zu Zerbst bey Zacharias Dörffern / Im Jahr / 1611.